

# 63. Fastnachts-Konzert

des

## Kreuzchors

Dienstag, den 4. März 1924

Anfang 7 Uhr ... Ende gegen 9 Uhr

Preis: 0.20 Mark

Änderungen vorbehalten



### 1. Teil

#### 1. Zwei Gesänge für gemischten Chor:

##### a) Robert Schumann: Ungewisses Licht. Doppelchor. op. 141.

Bahnlos und pfadlos, Felsen hinan  
Stürmet der Mensch, ein Wandersmann:  
Stürzende Bäche, wogender Fluß,  
Brausender Wald, nichts hemmet den Fuß!  
Dunkel im Kampfe über ihn hin  
Jagend im Heere die Wolken ziehn;  
Rollender Donner, strömender Guß,  
Sternlose Nacht, nichts hemmet den Fuß!  
Endlich ha! endlich schimmert's von fern!  
Ist es ein Irrlicht, ist es ein Stern?  
Ha! wie der Schimmer so freundlich blinkt,  
Wie er mich locket, wie er mir winkt!  
Rascher durchheilet der Wanderer die Nacht,  
Hin nach dem Lichte zieht's ihn mit Macht!  
Sprecht — Wie? — sind's Flammen, ist's Morgenrot?  
Ist es die Liebe, ist es der Tod?

(J. C. v. Zedlitz)

##### b) Paul Pfitzner: Sternenglaube. Mit Solostimmen.

Es wandelt am Himmelsbogen  
Der Sterne erhabenes Heer,  
Zahllos wie des Ozeans Wogen,  
Zahllos wie der Sand am Meer,  
Und ziehn sie bei nächtlichem Dunkel  
In silbernem Glanze zu Haus,  
Uns winkend mit stillem Gefunkel,  
Dann schau'n wir voll Andacht hinauf.

Wir fühlen die Herzen erhoben  
Von ihrem verheißenden Licht,  
Uns ist, als gäb' es dort oben  
Die Leiden der Erde nicht,  
Als wär auf einem der Sterne  
Für jeden ein Eden bereit,  
Als grüßt' uns aus der Ferne  
Die ewige Seligkeit.

Wir merken die Mühen sich mindern  
Mit denen die Tage uns grau'n,  
Und werden zu gläubigen Kindern,  
Die furchtlos dem Dunkel vertrau'n.  
Und mag uns auch Sorge umschweben,  
Uns drohen des Schicksals Spott,  
Wir ahnen ein reineres Leben  
Und wissen: es gibt einen Gott!

Drum laßt uns, ihr Sterne, begrüßen  
Mit Dank euer freundliches Licht;  
Das Dunkel vor unsern Füßen  
Erschreckt und ängstet uns nicht.  
Uns werden die Nächte zu Tagen  
Durch euren still wandelnden Chor,  
Bis einst eure Strahlen uns tragen  
Zum Reiche des Lichts empor.

(E. B.)

## 2. Drei Knabenchöre. Mit Klavierbegleitung:

### a) Robert Schumann: Triolett. op. 114.

Senkt die Nacht den sanften Fittich nieder,  
Tönt der Zither flüsternder Accord.  
Es entbehrt die Lippe gern das Wort,  
Senkt die Nacht den sanften Fittich nieder.  
Auch verstummend preisen dich die Lieder,  
Holde Nacht, der Liebe treuer Hort!  
Senkt die Nacht den sanften Fittich nieder,  
Tönt der Zither flüsternder Accord.

(E. L'egru)

### b) Robert Schumann: Lied. op. 29.

In meinem Garten die Nelken,  
Mit ihrem Purpurstern  
Müssen nun alle verwelken,  
Denn du bist fern.

Auf meinem Herde die Flammen,  
Die ich bewacht so gern,  
Sanken zu Asche zusammen,  
Denn du bist fern.

Die Welt ist mir verdorben,  
Mich grüßt nicht Blume, nicht Stern,  
Mein Herz ist lange gestorben,  
Denn du bist fern.

(Emanuel Geibel)

### c) Oskar Vermann: Was Flügel hat. op. 18.

Heraus! Heraus! Der Frühling kam!  
Der greise Winter Abschied nahm!  
Gott schenk' ihm Ruh' in Gnaden!  
Viel tausend Knospen brechen auf,  
Ein Sonnenschimmer liegt darauf,  
Und blitzt von allen Pfaden.

Heraus, heraus, was Flügel hat,  
Aus enger Stube, dumpfer Stadt,  
Weit über Tal und Hügel!  
Ein frischer Sinn, ein gutes Ding,  
Das ist die allerbeste Schwing,  
Das ist der beste Flügel!

Heraus, ihr Kleinen, leichtbeschwingt,  
Es brummt der Baß, die Fiedel klingt  
Zum Lied nach alter Regel.  
Und wißt ihr nimmer, was geschah?  
Zuchhe! Der Lenz ist wieder da,  
Dazu viel lust'ge Vögel!

(Veander)

## 3. Zwei Werke für gemischten Chor:

### a) Max Reger: Frühlingblick. Sechsstimmig. op. 39.

Durch den Wald, den dunkeln, geht  
Holde Frühlingmorgenstunde,  
Durch den Wald vom Himmel weht  
Eine leise Liebeskunde.

Selig lauscht der grüne Baum  
Und er taucht mit allen Zweigen  
In den schönen Frühlingstraum,  
In den vollen Lebensreigen.

Blüht ein Blümlein irgendwo,  
Wird's vom hellen Tau getränkt,  
Das einsame zittert froh,  
Daß der Himmel sein gedenket.  
In geheimer Laubesnacht  
Wird des Vogels Herz getroffen  
Von der großen Liebesmacht,  
Und er singt ein süßes Hoffen.

All das frohe Lenzgeschick  
Nicht ein Wort des Himmels kündigt;  
Nur sein stummer, warmer Blick  
Hat die Seligkeit entzündet;

Also in den Winterharm,  
Der die Seele hielt bezwungen,  
Ist ein Blick mir, still und warm,  
Frühlingsmächtig eingedrungen.  
(Lenau)

b) Johannes Brahms: Vier Zigeunerlieder. Mit Klavierbegleitung. op. 112.

1.

Himmel strahlt so helle und klar,  
Heller strahlt mir dein Augenpaar.  
Du meine Rose, mir in's Auge blick',  
Daß ich dich segne in meinem Glück.

Vögleins Lied so lieblich erklingt,  
Süßes Lied mir mein Liebchen singt.  
Du meine Rose, mir in's Auge blick',  
Daß ich dich segne in meinem Glück.

Sonne küßt das ganze Erdenrund,  
Heißer küßt mich dein Rosenmund.  
Du meine Rose, mir in's Auge blick',  
Daß ich dich segne in meinem Glück.

2.

Rote Rosenknospen kündten schon des Lenzes Triebe.  
Rosenrote Wangen deuten Mädchens erste Liebe.  
Kleiner roter Vogel, flieg' herab zur roten Rose!  
Bursche geht zum rosigen Mädchen kosen.

3.

Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe,  
Trage fort mein kleines Briefchen!  
Flieg' zur Höhe, fliege schnell aus,  
Flieg' hinein in Liebchens Haus!

Fragt man dich, woher du kommest,  
Wessen Bote du geworden,  
Sag', du kommst vom treu'sten Herzen  
Das vergeht in Trennungsschmerzen.

4.

Brennessel steht an Weges Rand,  
Neider und Feinde hab' ich in Stadt und Land.  
Neidet, haßt, verleumdet, doch das bringt mir keine Not,  
Wenn mir nur mein süßes Liebchen treu bleibt bis zum Tod.  
(Nach dem Ungarischen von Hugo Conrat)

20 Minuten Pause

2. Teil

4. Zwei Chöre für gemischten Chor:

a) August Riedel: „Die Schul' ist aus“. op. 8.

Die Schul' ist aus, die Schul' ist aus,  
Und aus den dumpfen Stuben  
Schwärmt kunterbunt das Volk hinaus  
Der Mäd'el und der Buben.  
Der Lehrer wischt die Brille ab,  
Es rastet sein Präzeptorstab.  
Es johlt und schreit und lärmt der  
Schwarm  
Der jungen Dorfstudenten.  
Die Mäd'el laufen Arm in Arm  
Und schnattern wie die Enten.  
Nehmt euch in acht, daß keines fällt,  
Die Schiefertafeln kosten Geld.

Zulezt kommt einer, träg und faul;  
Der Arme scheint zu hinken.  
Er macht ein breites Jammermaul  
Und seine Augen blinken.  
Er winselt leise ach! und oh!  
Ich wett', das kommt vom Baculo.  
Du armer Bub', du tust mir leid,  
Doch nimm dir's nicht zu Herzen,  
Du wirst dein Weh in kurzer Zeit  
Berwinden und verschmerzen.  
Nimm dich das Schicksal in die Lehr',  
Mein Sohn, dann geht es schärfer her.

Das Schicksal ist ein Schultyrann,  
Und einer von den schlimmsten;  
Dem Klugen hängt's den Esel an,  
Zum Primus macht's den Düm'msten,  
Und unerbittlich schwingt's ein Rohr,  
Das kommt uns Armen spanisch vor.

b) **W. A. Mozart: D' Bäurin hat d' Raß verlorn.**

Bäurin hat Raß verlorn, weiß nit wo's ist,  
Laufst im Haus um und schreit: Mugerl, wo bist?  
Mugerl ist fangen wor'n, liegt im Arrest,  
Bäurin hat gar kein Geld, daß sie's auslöst.

**5. Drei Männerchöre:**

a) **Julius Riez: Einsamkeit.**

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!  
Wie steigst du von den Bergen sacht,  
Die Lüfte alle schlafen.  
Ein Schiffer nur noch, wandermüde,  
Singt übers Meer sein Abendlied  
Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn  
Und lassen mich hier einsam stehn;  
Die Welt hat mich vergessen.  
Da tratst du wunderbar zu mir,  
Wenn ich beim Waldesrauschen hier  
Gedankenvoll geseh'n.

O Trost der Welt, du stille Nacht!  
Der Tag hat mich so müde gemacht,  
Das weite Meer schon durckelt.  
Laß ausruh'n mich von Lust und Not,  
Bis daß das ew'ge Morgenrot  
Den stillen Wald durchfunkelt.

(J. v. Eichendorff)

b) **Alfred Kleinpaul: Kathleen Aroon.**

Nichts trennt mich je von dir, Kathleen Aroon,  
Bleibt nur dein Herze mir, Kathleen Aroon.  
Komm dorthin, wo stets hold,  
Funkelt der Sonne Gold,  
Wo keine Träne rollt, Kathleen Aroon.

Nichts trennt mich je von dir, Kathleen Aroon,  
Bleibt nur dein Herze mir, Kathleen Aroon.  
Laß dieses öde Land,  
Komm, wo am schönen Strand  
Schlingt sich fest Hand in Hand, Kathleen Aroon.

(Schottische Volksdichtung)

c) **F. W. Berner: Studentengruß.**

Rasch von seiner Lagerstatt,  
Die ihn sanft gewieget hat,  
Rafft der Bursche sich empor,  
Aus den Fenstern ruft's im Chor:  
Guten Morgen!

An das teure Vaterhaus,  
In die weite Welt hinaus,  
Die ihm voll von Blumen steht,  
Sendet er sein Frühgebet:  
Guten Morgen!

Brüder aus der schönsten Zeit,  
Trennt das Leben uns auch weit,  
Werden wir uns doch verstehn,  
Klingt es hell beim Wiedersehn:  
Guten Morgen!

**6. Heinrich Hofmann: Von der Spielmannsfahrt.**

Ein Liederspiel für gemischten Chor und Solostimmen mit Klavierbegleitung. op. 172.

a) **Die Amsel singt.**

Die Amsel singt, die Blüten duften,  
Der Frühling webt in Flur und Feld,  
O, nun hinaus mit frohen Klängen  
In Gottes schöne Wunderwelt.

Gott grüß' im Wald dich, muntre Quelle,  
Du rieselst plaudernd ohne Ruh,  
O rausche mir die alten Sagen  
Und liebvertraute Märchen zu.

Die will dem Maienwind ich geben  
Mit meinen Segenswünschen heiß,  
Der trägt sie wohl zu einem Kinde,  
Das von dem Frühling noch nicht weiß.

13

b) **Eifersucht.** (Bariton solo: Joh. Röder.)

Ade, nun Gott befohlen,  
Ich gehe in die Welt,  
Will mir ein Schätzchen holen,  
Das meinem Sinn gefällt.

Du hast mir einst versprochen,  
Du woll'st die meine sein;  
Die Treu hast du gebrochen,  
Nimm hin dein Ringelein!

In Ungarn und in Polen  
Blüh'n Mädchen wunderschön;  
Geh' ich mir dort eins holen,  
Das wirst du schon verstehn!

c) **Verzagen.** (Altsolo: W. Sklarek.)

Ach, ist das Traurigkeit,  
Wie ist mein Schatz so weit,  
Findet nicht mehr nach Haus,  
Ich wein' mir die Augen aus.

Tränen so heiß und naß  
Fielen ins grüne Gras,  
Wo ich auch geh' und steh',  
Brennt im Herzen mir das Weh.

Draußen am Wiesenrain  
Blüh'n blaue Blümelein,  
Mich freu'n sie nimmermehr.  
Ach, wenn ich doch gestorben wär'!

d) **Elfenlocken im Walde.**

Was ist das für ein Flüstern doch so heimlich still,  
Als ob ein süßer Liebesmund mir Wonne künden will?  
Komm mit, komm bald,  
Komm mit mir in den Wald;  
Da schwebst du über Raum und Zeit  
In einem Traum voll Seligkeit!

Ein Raunen und ein Rauschen geht durch Waldesnacht,  
Ein Locken klingt wie Engelsang durch alle Zweige sacht:  
Komm mit, komm bald,  
Komm mit mir in den Wald!

Und als ich mit dem Schätze ging dem Walde zu,  
Frohlockend schallte aus dem Grün das Tönen ohne Ruh:  
Komm mit, komm bald,  
Komm mit mir in den Wald;  
Da schwebst du über Raum und Zeit  
In einem Traum voll Seligkeit!

e) **Drei Küsse. Duett.** (E. Marx, Joh. Röder.)

Küßt's Mädele zum ersten Mal,  
Geschieht es so süß, so lind,  
Wie die Mutter küßt ihr Kind.  
Schon inniger ist der zweite Kuß,  
Den's Mädle verstholen gibt,  
Aber der dritte, o sel'ge Wonne,  
Wie ist da das Mädle verliebt!

Da drängen alle Seligkeiten  
Aus Herzensgrund sich auf die Lippen,  
Wie ein reizender Strom stürzt über  
Klippen.

Es fliegt das Herz dem Geliebten zu.  
O inniger, süßer dritter Kuß,  
O Seligkeit du!

f) **Die Lindenbäume duften.**

Die Lindenbäume duften:  
In wunderbarer Pracht  
Ist Lenzes Märchenzauber  
Nun wieder neu erwacht.

Die Nachtigallen singen,  
Wo Ros' und Flieder blüht,  
Hinein in alle Wonnen  
Ihr süßes Liebeslied.

Mein Herz, hör auf zu zagen;  
Aus deiner Sorgen Nacht  
Führ' jubelnd deine Seele  
In diese Märchenpracht.

g) **Ade!** Duett (Sopran und Alt) mit Chor.

Röslein welkt und muß es leiden,  
Liebe geht, denn sie muß scheiden.  
Ach, im Herzen tut mir's weh,  
O lieber herzensefüßer Schatz, ade!

Denke du, wie ich mich gräme,  
Wie ich sehr zu dir mich sehne.  
Ach, ich leide tiefes Weh.  
O lieber herzensefüßer Schatz, ade!

h) **Der Musikant von Hammerstädt.** Chor mit Tenorsolo.

Solo:

Zwar bin ich nur von Hammerstädt,  
Ein armer Musikant  
Doch bin ich in der weiten Welt  
Beliebt und wohl bekannt.  
Komm ich in eine Stadt hinein,  
Da freut sich jedes Mägdelein.

Und spiel' ich mit der Fiedel auf  
Im Abendsonnenglanz,  
Das frohbewegte Völkchen fliegt  
Dann wohlgemut zum Tanz;  
Sie drehen munter sich im Reih'n  
Noch abends spät im Mondenschein.

Und kehr' ich dann im Wirtshaus ein,  
Vom vielen Spielen müd,  
Heißt's: „Musikant, trink goldnen Wein  
Und singe uns ein Lied!“  
Da tönt die Fiedel ohne Ruh  
Und froh tönt es im Chor dazu:

Chor: Das ist ein Jubeln so hell und laut  
Vor Wonne fern und nah:  
Der Musikant von Hammerstädt,  
Der Musikant ist da!

(Jul. Bersdorff)

Leitung: Fritz Passchke, Musikpräfekt.

In Nr. 5: Kurt Starke, 2. Präfekt.

Klavierbegleitung: in Nr. 30 u. 6: Werner Starke.

„ „ „ 2: Hellmuth Ott.

Zu dem geselligen Beisammensein nach dem Konzert können nur Angehörige des Chors und von diesen geladene Gäste zugelassen werden. Alle andern Besucher des Konzerts werden gebeten, den Saal baldigst zu verlassen bezw. auf dem Balkon Platz zu nehmen. Die Tische an den Längsseiten des Saales sind von vornherein für Ehrengäste sowie für jetzige und ehemalige Chormitglieder belegt. — Für Teilnehmer am Tanze (nur für Inhaber gestempelter Konzertkarten) werden Tanzzeichen am Podium verkauft.



Diese Bronzeplakette, ein Werk des sächsischen Medailleurs Fr. Hörnlein, ist zum Preise von 3.— Goldmark käuflich.